
Eine Reise zu Fuss

Der europäische Pilgerweg Via Nova gilt noch als Geheimtipp und führt unter anderem durch das österreichische Bundesland Salzburg. Die schöne Strecke durch das Seenland ist auch im Herbst reizvoll und lässt sich in wenigen Tagen bewältigen. Dazu sind jede Menge netter Begegnungen garantiert.

Reportage Juliane Lutz




Er ist heiser und müht sich sichtlich am Kikeriki ab. Sein Gefieder sieht zerupft aus, aber mit dem schönen Grün und Blau seiner Federn stellt er noch immer alle anderen Tiere im Gehege in den Schatten. Ganz so wie damals, als er ein junger stolzer Hahn war. Zu Fuss unterwegs und einmal nicht auf das Ankommen fokussiert, erscheinen die kleinen Dinge am Wegesrand plötzlich besonders, zeigt bei genauerer Betrachtung sogar sonst unscheinbares Federvieh seine wahre Pracht.

Flitterwochen in Kutten

Vier Tage lang werde ich im Bundesland Salzburg den Seenland-Pilgerweg gehen, der meist auf dem Europäischen Pilgerweg Via Nova verläuft. Er führt über 1200 Kilometer von Deutschland durch Österreich nach Tschechien und ist erkennbar an gelb-schwarzen Markierungen. Um die achtzig Kilometer will ich zurücklegen und trage alles, was ich brauche, im Rucksack. Bald treffe ich auf

Saloma und Gabriel. Das junge Paar, gekleidet in lange Mönchskutten, ist auch Richtung Neumarkt unterwegs. In der Woche zuvor haben sie geheiratet und pilgern nun während der Flitterwochen. Saloma, die darin Erfahrung hat, meint, dass Pilgern das Gottvertrauen stärke. Eine halbe Stunde gehen wir zusammen, dann trennen sich unsere Wege wieder. Ich habe weder Fragen, auf die ich mir während des Weges Antwort erwarte, noch steuere ich im Gegensatz zu vielen anderen Pilgern ein heiliges Ziel an. In einer Zeit, in der alles rasend schnell geht und man nach ein paar Flugstunden schon in einer anderen Welt ist, will ich mich bewusst langsam bewegen, im Kopf das Zitat eines bekannten Dichters: «Nur wo Du zu Fuss warst, bist Du wirklich gewesen.»

Mit den Hügeln, Weilern und einzelnen Höfen erinnert das Salzburger Seenland an das Appenzell, nur dass es viel grösser ist und statt eines riesigen Sees einige kleinere Gewässer bietet. >



Die schönste Sicht auf den Ferienort Mattsee bietet sich kurz nach dem Naturschutzgebiet Egelsee.

Seiner Schönheit kann auch das Grau des Regentages, an dem es im Wechsel mal nieselt, mal heftig regnet, nichts anhaben. Im Gegenteil: Der Nebel verleiht der Landschaft einen mythischen Touch, und die Farben der Blumen an den Häusern scheinen intensiver zu leuchten als an sonnigen Tagen.

Auch mal aufgeben

Am zweiten Tag schüttet es wie aus Kübeln. Die heutige Route würde von Neumarkt am Wallersee nach Mattsee führen, doch nach eineinhalb Stunden bin ich trotz Schirm und einem über Regenjacke und Rucksack gezogenen Plastikponcho völlig durchnässt. Als ich bei Köstendorf die Anhöhe zur einsam gelegenen Sankt-Johann-Wallfahrtskirche hochgehe, kommt mir ein Auto entgegen. Der Fahrer, ein alter Mann,

kurbelt die Scheibe herunter und sagt etwas ungläubig: «Du traust di bei dem Wedda auss!» Ich nicke und sage, dass ich pilgere. Wenig später sehe ich, dass der Weg hinter der Kirche über eine rutschige Wiese steil nach unten führt, und gebe auf. Es ist die richtige Entscheidung, denn später am Tag wird von Überflutungen und grossen, durch den Starkregen verursachte Schäden im Land Salzburg berichtet. Pilgern heisst auch flexibel sein, nicht eisern am Tagesziel festhalten.

Der Dienstag ist grau, aber trocken. Ich hole die Tour von gestern nach, komme an Pferden und Ponys vorbei, die neugierig schauen. Anderen Pilgern begegne ich nicht. Manchmal dürften mehr Schilder den Weg weisen, ansonsten ist der Via-Nova-Abschnitt im Seenland ein Traum. Die Route verläuft zum

Blick auf Köstendorf
In der lieblichen Landschaft entspannen auch gestresste Pilger rasch.



Pilgern in den Flitterwochen
Saloma und Gabriel haben gerade geheiratet und gehen zu Fuss durch das Salzburger Seenland.



TCS ETI SCHUTZBRIEF

Kennen Sie den verbesserten ETI schon?

Mit dem Ganzjahres-Reiseschutz können sich TCS-Mitglieder stets auf Hilfe in der Not verlassen. Rund 55 000-mal pro Jahr sorgt der TCS dafür, dass Reisenden im Ausland weitergeholfen wird – sei es mit medizinischer Unterstützung oder Pannenhilfe. Gut zu wissen: Der ETI gilt auch in der Schweiz und beinhaltet seit dem 1. April 2019 zusätzliche Leistungen wie die Ticketrückerstattung, den reduzierten Selbstbehalt bei Mietwagen oder die Reisegepäckversicherung. Wurde er vorher abgeschlossen, lohnt sich ein Wechsel zur neueren Variante auf jeden Fall, um von allen Zusatzleistungen profitieren zu können.



365 Tage umfassend geschützt auf Reisen
tcs.ch/eti



Reise-Check



Anreise:

Mit dem ÖBB-Railjet von Zürich nach Salzburg, Regionalbahn/Bus 131 nach Seekirchen am Wallersee.

Via Nova/Salzbürger Seenland-Pilgerweg:

Absolvierte Strecke: Seekirchen–Neumarkt, ca. 20,5 km; Neumarkt–Mattsee, ca. 17 km; Mattsee–Seeham, ca. 17 km; Seeham–Oberndorf, ca. 19 km.

Wohnen:

Gästehaus Frauenschuh, Seekirchen, Privatzimmer bei netten Vermietern.
Ferienhotel Herzog, Neumarkt, fröhliches Hotel, grosse schöne Zimmer.
Pension Kranzinger, Mattsee, gemütliches Haus mit Garten.
Zum Altwirt, Seeham, traditionsreich.
Hotel Alt Oberndorf, Oberndorf bei Salzburg, grosszügige Zimmer.

Essen/Trinken:

Gasthof Gerbl, Neumarkt, ein Wirtshaus wie von früher.
Kapitelwirt, Mattsee, Gasthaus, in dem sich der ganze Ort trifft.
Zum Altwirt, Seeham, feine Küche.
BioArt Campus, Seeham, Pizzen, Burger und Pasta.
Altwirt, Nussdorf, urchiger Landgasthof, gutes und günstiges Essen.
Kapuzinerhof Laufen (D), feine bayerische Spezialitäten.

Wichtig:

Verpflegung: Daran denken, dass viele Gasthäuser wegen Personalmangels erst Mitte der Woche öffnen.

Genügend Euros mitnehmen, da an zahlreichen Orten keine Kartenzahlung mehr akzeptiert wird.

salzburger-seenland.at/pilgern
pilgerweg-vianova.eu
info@pilgerweg-vianova.de
(Bestellung des Pilgerpasses)

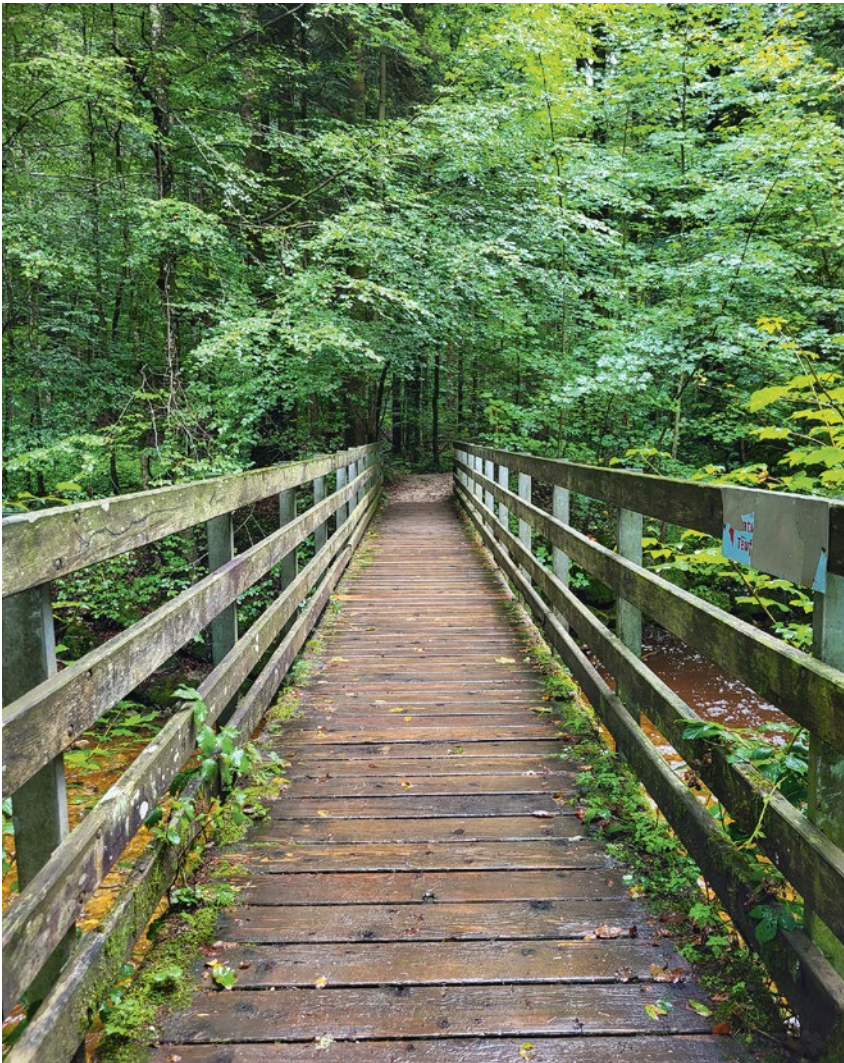
Beispiel durch das Schutzgebiet Egelsee, durch Weiler und an einsamen Höfen vorbei, die meisten gross und sehr gepflegt. Das bei Touristen beliebte Salzburg ist 22 Kilometer nah, aber scheint doch unendlich entfernt. Irgendwann sehe ich zwei Personen in langen Kutten, allerdings sind Saloma und Gabriel zu weit weg, als dass ich sie fragen könnte, wie es geht. Das letzte Stück Weg führt hinab nach Mattsee, am gleichnamigen See gelegen. Der hübsche Ferienort besitzt ein Schloss, eine schöne alte Badi aus Holz und einen Minigolfplatz. Nichts ist hier laut oder schick, dafür kann man sich gut erholen.

Entdeckungen am Weg

Am nächsten Morgen verläuft die Strecke erst über einem Damm zwischen Mattsee und Obertrumer See und danach lange durch einen Wald. Dabei ist das Gnadenbründl leicht zu übersehen, eine kleine Quelle, die aus Steinen entspringt. Ihr Wasser soll bei Augenleiden geholfen haben. Im 17. Jahrhun-

dert befestigten Gläubige, die wieder sehen konnten, Votivtafeln als Ausdruck ihres Danks an Bäumen rund um die Quelle. Das muss ein magischer Anblick gewesen sein. 1700 jedoch wurde alles entfernt. Der Kult um das heilende Wasser hatte der Obrigkeit nicht gefallen. Weiter geht es über eine Brücke und an Maisfeldern vorbei. Einmal läuft ein Mann mit grossem Wanderrucksack hinter mir. Gern hätte ich ihn gefragt, ob er auch pilgert, doch bald ist er wieder verschwunden.

Im Salzburger Seenland informieren entlang der Via Nova interaktive Pilgerstationen an manchen Sehenswürdigkeiten über die Region, zum Beispiel am Friedensplatz kurz vor Perwang. Das Dorf war schon im sechsten Jahrhundert von Bajuwaren besiedelt, wechselte in den folgenden Jahrhunderten öfter zwischen Bayern und Österreich. Heute gehört es zu Oberösterreich, während der Grabensee gleich daneben in Salzburg liegt. Die liebliche Landschaft hilft beim Entspannen. Sich abends an



Fotos Salzburgerland Tourismus, Juliane Lutz

Der Teufelsgraben gehört mit Brücken und Wasserfällen zu den reizvollsten Strecken auf der Etappe Seeham–Oberndorf.

einen der Seen zu setzen und auf das Wasser zu schauen, auf dem ein paar Boote schaukeln, ist wie Meditation. Seeham, ein ähnlich schön aus der Zeit gefallener Ort wie Mattsee, wartet mit einer kleinen Festspielbühne auf, die wie eine überdimensionierte Blüte am Ufer sitzt.

Die letzte Etappe führt nach Oberndorf, bekannt für die Kapelle, in der 1818 Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber erstmals ihr Lied «Stille Nacht, heilige Nacht» aufführten. Bald nach Seeham beeindruckt der Naturerlebnisweg Teufelsgraben mit Bächen, Brücken, Wasserfällen und Bäumen voller Moos, danach ein verwunschener Moorweg. In Nussdorf kehre ich beim Altwirt ein – ein Gasthaus mit uralten Steinböden und urchiger Stube. Eine Runde Männer sitzt beim Bier. Als ich sie frage, ob sie wissen, wo die Via Nova nach Oberndorf

führt, müssen sie passen, aber einer greift sofort zum Handy und erklärt mir dann den Weg. «Du woarst die erste Pilgerin, die ma hier gsöhn haben. Gute Reise!», verabschieden sie mich. Ab Nussdorf marschiere ich auf einer wenig befahrenen Strasse gen Oberndorf. Ein Lastwagen hält an. «Wo wuin Sie denn hi?», fragt der freundliche Chauffeur. Als ich ihm mein Ziel nenne, bietet er mir an, mich ein Stück mitzunehmen. Ich lehne dankend ab, erkläre, dass ich als Pilgerin zu Fuss gehen will.

Zwei Stunden später ist meine Reise zu Ende. Weder bin ich müde, noch tun die Füsse weh. Gern würde ich weiterpilgern, bis nach Tschechien und wer weiss, wohin dann. ○

Die Reportage war möglich dank Einladung von Salzburger Seenland Tourismus.

LEX4YOU

Muss ich den Wanderweg auf meinem Land akzeptieren?

Es ist durchaus möglich, dass Sie sich diese Einschränkung Ihres Eigentumsrechtes gefallen lassen müssen. Wanderwege sind verfassungsrechtlich verankert. Die Kantone müssen Wanderwege anlegen und sind dafür verantwortlich, dass sie öffentlich sowie gefahrlos zugänglich sind. In der Regel alle zehn Jahre überprüfen die Kantone das Wanderwegnetz und haben gegebenenfalls für Ersatz zu sorgen. Dies ist dann der Fall, wenn die bestehenden Wanderwege «nicht mehr geeignet» sind. Also etwa, wenn sie nicht mehr frei begehbar, stark befahren oder asphaltiert sind. Legt nun der Kanton den neuen Weg über ein privates Grundstück, greift er in die Eigentumsfreiheit ein. Wie bei jedem Grundrechtseingriff ist dafür zunächst eine gesetzliche Grundlage notwendig. Der neue Weg muss zudem im öffentlichen Interesse liegen und verhältnismässig sein. Das Bundesgericht hat eine Grundstückseigentümerin verpflichtet, 55 ihrer 14 675 Quadratmeter grossen Parzelle zur Verfügung zu stellen, damit Wanderer die Hauptstrasse nicht zweimal überqueren müssen.

Vera Beutler
Dr. iur., Leiterin Info-Center
«Recht & Versicherungen»
lex4you.ch

